

Vogelsang als Reiseziel „von Null auf Hundert“

Werbung bei der ITB in Berlin: Kultur und Bildung nehmen auch in Zukunft einen hohen Rang ein. Auch der Nationalpark Eifel wird immer bekannter.

NORDEIFEL. In der Abteilung Abenteuer und Naturerlebnis war auch der Nationalpark Eifel weit weg vom Eifelstand bei der Internationalen Tourismus Börse in Berlin (ITB) vertreten. Schon beim Eifelabend hatte NRW-Staatssekretär Dr. Alexander Schink die herausragende Bedeutung des Nationalparks Eifel und seine Ausstrahlung auf die gesamte Region hervorgehoben.

Am Stand selbst herrschte ständig Betrieb, auch weil hier die Natur den Besuchern zum Greifen nahe gebracht wurde. Dass der Nationalpark Eifel in Deutschland einen immer größeren Bekanntheitsgrad bekommt, war deutlich zu spüren, wie Henning Walter, der Leiter des Nationalparkforstamtes berichtet. Gemeinsam mit Malte Wetzell, der für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist und den beiden Rangern Thomas Kroll und Dieter Stollenwerk war man in Berlin vertreten.

„Mit dem Schutz intakter Natur-

landschaften können Großschutzgebiete auch die regionalwirtschaftliche Entwicklung maßgeblich unterstützen“, so Direktor und Professor Uwe Brendle, Abteilungsleiter im Bundesamt für Naturschutz (BfN), anlässlich der Ernennung von Restaurants und Übernachtungsbetrieben zu „Nationalpark Eifel-Gastgebern“. Immerhin sei Naturerleben eines der wichtigsten Urlaubsmotive der Deutschen. Nationalparks würden dabei als Garant für eine intakte Naturlandschaft wahrgenommen. Brendle empfiehlt daher „den Aufbau einer auf Naturschutz und Naturerleben gleichermaßen abgestimmten touristischen Servicekette“.

Dieses Bedarfe erkannten auch 28 Restaurants, Hotels, Ferienwohnungen und Campingplätze rund um den Nationalpark Eifel. Nach mehrtägigen Schulungen wurden deren Betreiber von der Eifel Tourismus (ET) GmbH und dem Nationalparkforstamt Eifel zu

Nationalpark-Gastgebern ernannt. Das Zertifikat fordert zudem die Einhaltung bestimmter Umweltkriterien.

Hierzu zählen der sparsame Umgang mit natürlichen Ressourcen, Maßnahmen zur Lärm- und Abfallvermeidung oder die Verwendung regionaler Produkte und die damit verbundene Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe.

Turmführungen

Im Zentrum des Nationalparks liegt die Burg Vogelsang, die in diesem Jahr ihr Profil als kultur- und bildungstouristisches Reiseziel schärfen möchte. Seit dem 1. Januar 2006 ist die im Herzen des Nationalparks Eifel gelegene ehemalige NS-Ordensburg Vogelsang nach 60 Jahren militärischer Nutzung auf dem Weg in eine neue Zukunft. Unter der Dachmarke „vogelsang ip“ entwickelt sich der Standort kontinuierlich und ist gleichzeitig das Schaufenster des Nationalparks Eifel.

In 2006 erlebten bereits 140 000 Besucher lebendige Geschichte und die ersten Schritte zu einem politisch-historischen Lernort und Nationalparkzentrum.

Über 50 000 Teilnehmende an Führungen belegen den kulturellen Gehalt des Standorts. Mit über 20 000 Reisebusbesuchern entwickelte sich Vogelsang „von Null auf Hundert“ zum anerkannten Ziel im Bustourismus.

Nach dem erfolgreichen Startjahr 2006 ist für die verantwortliche Serviceagentur Vogelsang nunmehr eine konsequente Fortführung des Angebotes angesagt:



Bei der ITB in Berlin stieß der Nationalpark Eifel auf große Resonanz: Malte Wetzell, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit, Henning Walter als Leiter des Nationalparkforstamtes und Ranger Thomas Kroll (v. li.) deckten den Informationsbedarf ab. Foto: P. Stollenwerk

Kunstaktionen, Symposium und Workshop

► Im Rahmen des Präsentationsjahres der EuRegionale 2008 sind in Vogelsang weitere bemerkenswerte Aktionen geplant, so die Veranstaltung „Grenzüberschreitender Naturschutz“ - ein internationales Meeting mit Publikumsmesse (Mai 2008), die Aktion „Kunst-Raum Vogelsang“ - ein Kunstprojekt der Montag-Stiftung Bildende Kunst (August bis Oktober 2008), die Internationalen Vogelsang-Tage 2008 unter dem Leitthema „Umgang mit

NS-Orten“ mit einem mehrtägigen interdisziplinären Symposium oder auch ein Europäischen Schauspiel-Workshop (Oktober 2008). Ferner soll die Grundsteinlegung für eine „Vogelsang-Akademie“ erfolgen.

► Eine stützende Leitentscheidung des Landes NRW ist für Ende März vorgesehen. An der Gewährung der Fördermittel durch das NRW-Wirtschaftsministerium äußerte Staatssekretär Dr. Schink im Rahmen der ITB in Berlin allerdings keinen Zweifel.

„Wanderwege keine Laufstege“

Bei der Wege-Herrichtung in Monschau besitzt der Eifelsteig Priorität

MONSCHAU. Für einigen Wirbel hatte zuletzt der Höfener SPD-Stadtverordnete Erwin Jansen mit seinen Anmerkungen zum „äußeren Erscheinungsbild der Nationalparkgemeinde Höfen“ gesorgt. Müllablagerungen im Wald, vor allem aber eine Vielzahl verfallender Ruhebänke, waren ihm aufgefallen. Er hatte beantragt, dass sich der Ausschuss mit der Problematik befassen möge.

Wenig Begeisterung hatte er allerdings bei den CDU-Vertretern in Höfen erzielt. Bei der Beratung des Antrages im Umwelt-, Forst- und Agrarausschuss machte Ausschussvorsitzender Heinz Kerkmann (Höfen) noch einmal deut-

lich, dass vor allem der direkte Weg in die Öffentlichkeit auf Missfallen gestoßen sei. „Man hätte besser zuerst die Verwaltung informiert. Dann lässt sich manches schnell regeln.“

Antragsteller Erwin Jansen sah seinen Vorstoß aber als erfolgreich an. Zumindest werde, wie vom Bürgermeister gesagt, die Ausstattung und Herrichtung der Wanderwege im Stadtgebiet nun im Rahmen eines Gesamtkonzeptes geprüft. Im übrigen habe er nur Anregungen von Bürgern aufgegriffen.

Bürgermeister Theo Steinröx wies darauf hin, dass die Herrichtung des Eifelsteigs von der Per-

lenbachtalsperre zum künftigen Nationalparkforst Höfen absolute Priorität besitze.

Zum allgemeinen Zustand der Wege bemerkte Steinröx, dass diese auch für die Holzabfuhr genutzt würden. „Wanderwege sind keine Laufstege für Modeschauen“. Ein etwas rustikaleres Erscheinungsbild werde von den Gästen im übrigen auch gewünscht. Man müsse sich auch fragen, ob alle Bänke und Tische im Wald tatsächlich benötigt würden. „Weniger ist manchmal mehr.“

Erwin Jansen konnte dieser Auffassung zustimmen: „Es geht um vernünftige Bänke an markanten Punkten.“ (P. St.)

In der Kirche kreuzen sich Wege

Aktion „Offene Kirche(n)“ in Monschauer Pfarrgemeinden wird fortgesetzt

NORDEIFEL. Im Raum kreuzen sich Wege - und diesen Raum, in dem wir uns begegnen können, verdanken wir Gott. So etwa ist ganz knapp der Grundgedanke zusammenzufassen, der die Aktion „Offene Kirche(n)“ in sechs Pfarrkirchen des Stadtgebiets Monschau trägt. An sechs Freitagabenden in der Fastenzeit ist jeweils eine Kirche „offen“. Bisher waren dies die Aukirche, St. Lambertus in Kaltherberg und St. Bartholomäus in Mützenich. An den nächsten Freitag fügen sich die Kirchen in Imgenbroich, Höfen und Rohren an.

Das Motiv des Kreuzes stand ausdrücklich im Mittelpunkt der beiden Abende in Kaltherberg und Mützenich. St. Lambertus in Kaltherberg, der Eifel dom, ist selber eine Kirche mit kreuzförmigem Grundriss. So war dies sinnvoller Ausgangspunkt von Betrachtungen und Meditationen zum Kreuz, musikalisch begleitet von Johanna Langer an der Flöte und Leo Cleres an der Orgel. Ein Kreuz war in der Kirche aufgerichtet - Kreuzbilder aus dem Ort waren fotografisch präsent, die Stationen des Kreuzwegs wurden abgegangen.

Wie Gott die Wege der Menschen kreuzt, war das Thema am darauf folgenden Freitag in Mützenich. Im optischen Mittelpunkt stand hier ein besonders schön gelungenes Kreuzmotiv, das durch zahlreiche Lichterkreise gleichsam von innen erleuchtet wurde. In



Das Lichterkreuz in der Pfarrkirche Mützenich gehörte zu den besonders einprägsamen Symbolen im Rahmen der Aktion „Offene Kirchen.“ Foto: Josef Schreier

den vier Ecken der Kirche durften sich die Kirchenbesucher zur Auswahl gestellte Denksprüche aussuchen, über die dann nach dem Rundgang gesprochen wurde. Das Kreuz stand auch im Mittelpunkt einiger prägnanter Geschichten, die Astrid Koch vorlas.

Durch eine durchweg gelungene „Lichtregie“ konnten an allen drei bisherigen Abenden, wie es die Initiatoren vorhatten, in der

Tat die jeweiligen Kirchen in ein „völlig neues Licht gestellt“ werden

Beim nächsten Abend der „Offenen Kirche(n)“ am heutigen Freitag, 16. März, geht es in Imgenbroich um ein weiteres zentrales Thema des Glaubens. Gott soll als der erschlossen werden, der der Liebe Raum gibt.

Beginn ist um 20 Uhr, bis 22 Uhr ist die Kirche offen. (js)

Glauben ohne zu sehen

Woche der Besinnung in drei Pfarrgemeinden

NORDEIFEL. Die Katholische Pfarrgemeinden St. Josef, Imgenbroich, St. Mariä Geburt, Monschau, und St. Bartholomäus, Mützenich, laden ein zur „Woche der Besinnung“. Das Thema lautet: Wie sollen wir glauben, was wir nicht sehen? In dieser Fastenzeit findet zum zweiten Mal die gemeinsame „Woche der Besinnung“ der drei Pfarrgemeinden statt. In allen drei Orten wird es vielfältige spirituelle Angebote für die unterschiedlichen Altersgruppen geben.

Gerade in unserer technisierten Zeit, in der scheinbar alle Fragen menschlicher Existenz beantwortbar sind, erscheint dieses Thema brisant: Denn viele Menschen heute, innerhalb und außerhalb von Kirche und Glaubensgemeinschaften sind auf der Suche nach dem Sinn des Lebens und nach dem Glauben als Anker, an dem sie sich festmachen können.

Die Termine

Alle Gemeindemitglieder sind eingeladen zu folgenden Terminen: **Sonntag, 18. März, 11 Uhr,** Monschau, Aukirche: Eröffnungsgottesdienst als Kinder- und Familienmesse. **Montag, 19. März, 20 Uhr,** Imgenbroich, Pfarrzentrum: Vortrag mit Diskussion „Glauben heißt hören, aber können wir hören?“ Referent: Pfr. Arnold Jörres,

Gehörlosenseelsorger. **Dienstag, 20. März, 6.30 Uhr,** Monschau, Bischof-Vogt-Haus: Für Jugendliche - Morgenimpuls mit Frühstück, 15 Uhr Imgenbroich, Pfarrkirche: Senioren-Gottesdienst mit Krankensalbung, anschließend Kaffee im Pfarrzentrum; 15 Uhr Monschau, Alte Pfarrkirche: Kinderwortgottesdienst; 20 Uhr Monschau, Bürgersaal des Aukloster: Vortrag mit Diskussion: „Erfahrungen - Realitäten. Und wie passt das zu Gottes Verheißungen?“ Referent: Pfr. Hans Otto von Danwitz, Dekan der Region Düren. **Mittwoch, 21. März, 18 Uhr** Monschau, Bischof-Vogt-Haus: Für Jugendliche - Abendausklang; 20 Uhr Mützenich, Pfarrkirche: Filmvorführung „Wie im Himmel“. **Donnerstag, 22. März, 6.30 Uhr** Monschau, Bischof-Vogt-Haus, Für Jugendliche - Morgenimpuls mit Frühstück; 15.30 Uhr Kindernachmittag; 20 Uhr Mützenich, Pfarrkirche: Taizé-Singen. **Freitag, 23. März, 20 Uhr** Meditationsgang: Vom Sehen und Nichtsehen Gottes (4 Stationen), Start in der Aukirche Monschau, Referent: Dr. Karl Allgaier, Monschau. Anschließend Eucharistiefeier in der Krypta der Aukirche und Agape im Bürgersaal des Aukloster. **Sonntag, 25. März, 17 Uhr** Monschau Aukirche: Moderne Gospel-Lieder, Konzert des Mustard Seed Faith Choir, Aachen.

Wanderer laden zur Versammlung

SIMMERATH. Der Eifelverein Simmerath lädt für Samstag, 17. März um 20 Uhr ins Hotel Zur Post zur diesjährigen Mitgliederversammlung ein. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Tätigkeitsberichte und Ergänzungswahlen. Weiter werden die „Meistwanderer“ und Mitglieder, die bereits 25 bzw. 40 Jahre zu dem Verein gehören, geehrt. Es wird auch der Jahresausflug festgesetzt und das Programm zum 25-jährigen Grillhüttenfest vorgestellt. Als Pflegemaßnahme steht das „Kreuz auf dem Kopp“ zur Debatte.

Sammlung von Grünabfall

ROETGEN. In der Gemeinde Roetgen beginnt am Samstag, 31. März, die wöchentliche Sammlung der Grün- und Gartenabfälle. Die Sammlung findet regelmäßig samstags in der Zeit von 9 Uhr bis 11 Uhr auf dem Parkplatz am Kuhberg (Wendehammer) statt.

Zu beachten ist, dass die Abgabe kostenpflichtig ist. Abgabeseine zu 5 Euro (für eine Kofferraummenge) bzw. 12,50 Euro (PKW-Anhängermenge) sind bei der Gemeindeverwaltung in Zimmer 15 - Steueramt - zu erwerben.

Barzahlung an der Abgabestelle ist nicht möglich.

Höher hinaus im Kämpchen

Für die Verbesserung des Wohnraumes dürfen Anwohner aufstocken

SIMMERATH. Für den Privatweg im Lammersdorfer Kämpchen soll ein Bebauungsplan die Voraussetzung schaffen, dass die hier vor rund vier Jahrzehnten gebauten eingeschossigen Reihenhäuser aufgestockt werden können. Dies beschloss der Simmerather Planungsausschuss, doch ganz so einfach stellte sich die Sache im Planungsausschuss nicht dar.

Das Planungsbüro Becker hatte erläutert, dass es lediglich darum gehe, den Eigentümern die Möglichkeit zum zweigeschossigen Ausbau zu geben, da seit dem Bau die Anforderungen an ausreichenden Wohnraum für Familien gestiegen seien.

Um den Charakter der Siedlung zu erhalten, soll eine Aufstockung nur im Mittelteil der Häuser möglich sein, eine Ausweitung der bebaubare Fläche ist nicht vorgese-

hen. Die mögliche Firsthöhe soll von 5,50 Meter auf 7,20 Meter angehoben werden, damit - bei Anhebung der Traufhöhe auf 5,50 Meter - ein Ausbau des Dachgeschosses möglich wird.

Bedarf unterschiedlich

In der Vorlage war als Begründung „Wunsch der Eigentümer“ genannt, das wollte Ausschussvorsitzender Gregor Harzheim genauer wissen. Die Planer konkretisierten die Aussage: Ein Antrag liege vor, einige Anlieger stimmten zu, „andere tun sich etwas schwer“.

Die CDU, so Bruno Löhner, wolle dem Bebauungsplan zustimmen, die SPD, so Manfred Sawalich, nicht. Und Adolf Oberthür von der FDP hatte genauere Informationen: Ein Anlieger wünscht die Möglichkeit zur Aufstockung,

drei anderen ist es gleichgültig: Vier aber lehnten sie ab (wovon allerdings einer inzwischen verstorben sei), und auch aus der Nachbarstraße formiere sich Widerstand. Für die Grünen sah Klaus Stocksclaeder in Zukunft gerade Bedarf an kleineren Wohneinheiten, während es für größere Familien anderswo genügend Möglichkeiten gebe. Für die UWG schätzte dagegen Heribert Vroezen das Recht auf Wohnraumvergrößerung höher ein.

So gab es fünf Gegenstimmen, als der Ausschuss die Aufstellung des Bebauungsplanes beschloss. Die Bürger erhalten bei einem Erörterungstermin in der Lammersdorfer Grundschule Gelegenheit, sich mit der Planung vertraut zu machen, die zudem bei der Gemeindeverwaltung eingesehen werden kann. (Mü)